

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

erwartete, als der Angriff beschlossen war, den Erfolg nur von einem mächtigen Angriff in der Ebene, demnach von seiner Front aus. Der im Grappagebiete das Kommando führende G. d. J. Alfred Krauß sprach sich für den Hauptangriff beiderseits des Gardasees aus. G. D. Arz, der Chef des Generalstabes, trat für einen beiderseits der Brentaschlucht mit starkem Ostflügel zu führenden Hauptangriff ein, mit einem Begleitstoß beiderseits der Bahn Oderzo—Treviso.

In den Mitte April zwischen Conrad und Arz in Gegenwart des Kaisers geführten Besprechungen erlangte Conrads Anschauung schließlich das Übergewicht, so daß das Schwergewicht des Angriffes auf die Hochfläche der Sieben Gemeinden verlegt wurde. Allerdings konnte man sich zu keinem völligen Verzicht auf die Erfolgsmöglichkeiten östlich der Brenta entschließen. So blieb auch der Begleitstoß beiderseits der Bahn Oderzo—Treviso aufrecht, zu dem sich noch eine Demonstration am unteren Piave, schließlich das Ansetzen der Nachbarkorps der Stoßstaffel und der Montelloangriff gesellten.

Die zwischen dem Astico und der Adria räumlich übermäßig ausgeweitete Angriffshandlung sollte durch eine weitere, dem Hauptangriffe vorausgehende Demonstration an der Tiroler Westfront, im Tonalegebiete, eingeleitet werden.

So gab es denn eine Vielfalt von Angriffszielen, wodurch das an sich günstige Kräfteverhältnis zwischen der öst.-ung. und der feindlichen Streitmacht — es stand nahezu 1 : 1 — nicht nach dem einzig erfolgverheißenden Entschlusse zur Zusammenballung der Kraft an den entscheidenden Stoßlinien ausgewertet wurde, sondern zu einer Kräftezersplitterung führte. Der Befehl des WK. für den am 1. Juni geplanten Angriff lautete im großen dahin: Hauptangriff der 11. Armee, G. D. Graf Scheuchenstuel, beiderseits der Brenta, Hauptangriff der Heeresgruppe FM. v. Boroevic über den Piave auf Treviso, Demonstration von Teilen der 10. Armee, FM. Frh. v. Krobatin, am Tonale; gleichzeitig greifen unsere Streitkräfte in Albanien und die Salonikiarmee an. Der Angriffsbeginn wird später angeordnet.

Erhebliche Hemmnisse ergaben sich bei der Vorbereitung der Offensive. Neben den Zuschuberschwierigkeiten traten anfangs Mai Schwierigkeiten in der Erzeugung und im Nachschub der Munition ein. Bis Monatsende war hinter die Front etwa die Hälfte, in die Ausgangstellungen jedoch nur ein bescheidener Bruchteil geschafft. Andauernder Regen und Schneefall sowie feindliches Störungsfeuer brachten starke Verzögerungen. Geradezu lähmend war der Pferdemangel, der vieler Verbände Bewegungsfähigkeit beschränkte, das Einsetzen der Batterien, die Bildung von Infanteriebegleitbatterien, den Munitions- und Verpflegsnachschub wesentlich beeinträchtigte. So mußten wegen der unzureichenden Transportmittel die unterernährten Mannschaften Tag und Nacht hindurch das für Leben und Kampf Nötige herbeischleppen, wodurch vielfach noch vor Angriffsbeginn eine Erschöpfung eintrat.

Der zu breite Angriffsraum drückte die artilleristische Dichte wesentlich herab. Während die Deutschen an der Westfront bei 9 m pro Rohr angriffen, entfielen an der k. u. k. Front im Gebirge 18 m, am Piave 20 m. Das war für eine Entscheidungsschlacht, bei der Tiefe der feindlichen Stellungen und gegenüber so mächtiger Artillerie eine sehr dürftige Dotierung. Die 700 Minenwerfer wirkten bloß gegen die vordersten Linien<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. ung. FM. d. R. Ludwig Riedl, „Artilleristische Betrachtungen zur öst.-ung. Juni-offensive und zur italienischen Oktoberoffensive 1918“, Militärowissenschaftliche Mitteilungen, Jahrgang 1932.